

Schlußreden

Huberinus, Caspar

Vorwort

2022 – ich fange jetzt (im September 2021) schon an, die Bücher für das nächste Jahr zu überarbeiten. Das bedeutet, dass neue Bücher hinzukommen und bestehende Bücher überarbeitet werden. Und da mittlerweile in der Lesekammer mehr als 1.000 Bücher zum Download stehen, ist das eine Menge Arbeit. Deshalb fange ich so früh wie möglich damit an.

An den Büchern, die es schon gibt, ändert sich das Vorwort. Zusätzlich möchte ich Bilder der jeweiligen Autoren hinzufügen, so weit mir diese vorliegen. Und ein neuer Spendenaufruf steht auf der letzten Seite – es geht um die Kirche Jung St. Peter in Straßburg. Wer mich kennt, der weiß, dass ich für die Kirche der Reformationszeit in Straßburg eine ganz besondere Vorliebe habe – daher der Spendenaufruf für die Kirche, in der Capito und Fagio wirkten..

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas



CASPAR HUBERINUS 15.
Evangel. Prediger zu St. Georgen, in Augsburg. A. 1580.

Etlich Schlusred vom gnaden Bundt Christi/ das ist vom Tauff/ und vom kinder glauben.

Wittenberg.

1528

1. Der bundt den Gott mit uns macht/ ist ein Bundt der gnaden.
2. Der Bundt aber der gnaden/ begreiff ynn ym ein tröstliche zusagung Gottes.
3. Die selbige zusagung und verheissung ist/ Das Gott uns gnedig welle sein/ uns wolthat erzeigen/ welle unser trewer vater/ und barmhertziger Gott sein.
4. So er uns denn nu in solcher seiner zusagung verspricht zusein ein trewer vater.
5. So volgt/ das wir seine kinder werden/ die weil er unser vater wirt yn sölcher seiner Bündtnis.
6. Nu kan aber niemand ein kind Gottes werden/ dann durch den glauben. Gala. 3. Jr seyt alle gottes kinder/ durch den glauben an Jesum Christ/ Item. Joh. 1.
7. Sollen nu die jungen kindlin Gott angem/ und in die kindtschafft auffgenomen werden/ so müssen sie glauben. Denn on glauben ists unmöglich Gott gefallen. Heb. 11.
8. Darumb gibt Gott auch den jungen kindlen den glauben in der Tauff.
9. Denn Gott verheisset ynn seinem bundt die erbschafft des ewigen lebens/ und die gab des heiligen geists/ eben so wol den jungen kindlen als den alten. Acto. 2.
10. Denn ynn Christo ist wedder fraw noch man/ wedder jung noch alt.
11. Es kompt auch die erbschafft nicht aus der vernunft/ nicht aus den wercken/ sondern aus dem glauben. Gal. 3.4.

12. Darumb müssen die kinder durch den glauben die erbschafft und das leben entpfahen.
13. Denn die schrifft sagt/ wer dem son nicht glaubt/ der wird das leben nicht sehen/ sondern der zorn Gottes bleibt über yhm.
14. Glauben nu die kindlein nicht/ so bleibt der zorn Gottes über yhn.
15. Bleibt aber der zorn Gottes über yhn/ so ist Gott nicht yhr vater/ sonder ein zorniger richter/ und also ein anseher der person.
16. Gott aber ist nicht ein anseher der person/ er gibt einem itzlichen sey jung odder alt/ die gab des geistes nach seinem wolgefallen. Er geusset aus seinen geist über alles fleisch. Johel. 2. Acto. 2.
17. Denn der glaub ist ein gab des heiligen geists/ Ephe. 2. Die selbig gab geusset er reichlich aus über seine auserwelten/ unangesehen die kindtheit/ ainfalt/ unverstandt.
18. So dem nu allem also ist unwiddersprechlich/ so folgt/ das niemand auszuschliessen ist/ aus diesem gnaden Bundt/ denn jung und alt gehören in diese bündtnis/ die weil die verheissung zu jederman geschicht.
19. Gleich wie das jung kindlein mit sich bringt von muter leib her die erbsund/ das ist/ den unglauben/ on alle vernunfft und verstandt/ allein das es vom ersten Adam her kompt und geboren wird.
20. Also bringt auch das jung kindlein mit sich die erbgnad/ das ist/ den glauben/ aus der andern und neuen geburt/ vom andern ... Christo/ ynn der Tauff.
21. Denn gleich wie die erbsünd ynn den jungen kindlein steckt/ und noch nicht heraus bricht ynn die werck/ bis zu seiner zeit.
22. Also ligt auch der glaub verborgen ynn den new gebornen taufften kindlein/ und bricht nicht herauw ynn die werck bis zu gelegener zeit. Psal. 1.
23. Gleich wie Christo/ als er getauft ward/ die hymel eröffnet wurden/ der heilig geist über yn herab gesandt/ und ein stym gehört.

Das ist mein lieber son.

24. Also wenn die kindlein getaufft werden/ so wird yhn der hymel auffgethan/ der heilig geist gegeben/ und werden kinder Gottes.
25. Es glauben aber allein die aus dem andern Adam geborn werden/ und als viel yhr verordnet sind zum ewigen leben/ Acto. 13.
26. Denn nicht alle sambt/ so vom Alten Adam geborn/ werden/ auch vom andern Adam darumb widder geborn. Denn viel beruffen sind/ und wenig auserwelet.
27. Die weil aber sölchs allein der hertzkündiger weys/ und uns verborgen ist, welche die selbigen seyen.
28. So sollen wir alle kindlein zu diesem gnaden Bundt bringen/ und verhoffen sie seyen alle aus der verordneten zal der auserwelten.
29. Wir sollen alles thon/ was uns möglich ist zu thon/ da mit durch uns nichts verhindert werde/ und darnach die sach Gott vertrauen und heymstellen/ yhn bitten/ Das sein wil geschech.
30. Gleich wie ym alten testament alle Jüden die beschneidung annehmen musten/ und also ynn das Judenthum kamen.
31. So komen auch die Christen ynn die gemyne Gottes die getaufft werden.
32. Wann an stat der beschneidung ist die tauffe getrettenU/ an stat des gesetzes das Evangelion/ wie S. Paulus leret.
33. Die beschneidung aber ist ein zeichen der gerechtigkeit des glaubens Roma. 4.
34. Also ist auch die tauff ein zeichen des gnedigen willen Gottes gegen uns.
35. Die zeichen der verheissung Gottes angehenckt/ sind nicht schlechte zeichen do bey man sol einen Jüden oder Christen erkennen gleich wie einen knecht bey der farb seines herren.
36. Sonder die zeichen sind der genedig wil Gottes selbs gegen uns/ wie er zu Araham spricht/ Ich wil dein protector sein. etc.

37. Also ynn der tauff wird uns ym wort zugesagt vergebung der sunden/ wie er spricht/ wer gleubt und getaufft wird/ der wird selig.
38. Der glaub aber ists der den gnedigen willen Gottes und ablas der sünd erobert.
39. Folget das die kein ablas der sünd haben die nicht glauben/ auch nicht ynn die gemeyne Gottes gerechnet/ wenn ausserhalb des glaubens und gemeyne ist kein vergebung der sünde.
40. Also warden die ynn dem volk Gottes nicht erzelet die nicht beschnitten waren/ sonder ausgerottet.
41. Niemand wird aber aus dem volk Gottes gethan denn der nicht gleubet.
42. Sind nu die kindlein/ die beschnitten sind/ ynn dem volk Gottes/ und nympt sich Gott jrer an/ das er spricht/ Ich wil yhr Gott sein/ so müssen sie glauben/ und ablas der sünd ym glauben durchs wort und werck Gottes erlangen.
43. Wann niemand gefelt Gott on den glauben/ Heb. 11. und wer gleubt ist ein kind Gottes. Joh. 1.
44. Wo die kindlein nu nicht gelaubten/ so het sie Christus nicht zu yhm geruffen/ hetten sie yhm nicht gefallen so het er nicht gesprochen ir ist das reich Gottes/ hette nicht uns heissen yhnen gleich werden.
45. Die geschrift preist den kinder glauben auffs höchst/ ynn den kindern die Heroden unschuldiglich von Christo wegen liesse ermorden. Item/ Psal. 8. Ex ore infantium. etc. Item ynn Joan. und Hieremia ynn mutter leibe.
46. Item Psal. 77. preiset der text die kinder die unschuldig den abgöttern aufgeopffert werden/ Niemand aber wird unschuldig ynn der geschrift genandt denn dem seine sünde nicht zugerechnet werden/ dem aber werden die sünd nicht zugerechnet der do gleubt/ Mundis omnia munda.

47. So denn dem also ist/ das die kinder gleuben/ so sol mans nach der regel Christi und Apostolorum/ die gantze heuser geteuffet haben/ ut est in actis/ teuffen/ und wer also gleubt und getaufft wird/ der wird selig.
48. Wer nu die kindlein vom tauffe abfodert/ und vermeynt es sey on not die kindlein tauffen/ der thut nichts anders/ denn das er yhn misgunt der gnaden/ und ablas der sünd/ do her sie billich falsche Christen genennet werden sollen.
49. Denn die tauffe ist nichts anders denn ein versicherung/ ein gewisses zeichen der bus/ und ablas der sünde/ wie S. Joh. sagt/ Ich teuffe euch mit wasser zur busse. etc. Derhalben sie an den kindlein die ym zorn geboren werden/ Eph. 2. anfecht und weret durchs leben durch und durch,
50. Wenn alweg ist not der busse/ und besserung/ Und die getaufft werden müssen imer vornen zu yhrem alten Adam absterben und mit Christo widder erstehn/ ynn ein newerung des lebens/ Roma. 6.
51. Da her die tauffe von S. Paul Titum. 3. Lauacrum regenerationis/ das ist ein bad dder widdergeburdt genennet wird/ Und Christus selbs sagt/ wer nicht widdergeporn wird ex aqua et spiritu/ der mag ynn das reich Gottes nicht komen. Also Ephe. 5. Reyniget Christus sein runtzlichte und ungestalt praut/ lavacro aquae per verbum/ Ephe. 5. etc. Paulus spricht mermals ziehend aus den alten menschen/ und legend an den newen/ das ist/ gedencket an die tauffe daryn yhr der welt eygen fleisch der sünd abgestorben/ nun ort an der gerechtigkeit leben werdt.
52. Also wie wol die Erbsünde den kindlen ym tauff vergeben wird/ mus es doch verheissen/ sein leben lang ze streiten widder den teuffel/ sünde. etc denn weil wir hie leben/ wird der Adam mit seiner sünde nicht gar getödtet/ bis der mensch zu aschen wird.
53. Darum aber die kendlen yetzt ynn den gnaden bundt komen durch den tauff und glauben/ wird yhn die sünde nicht zugerechnet/ sonder von Gott gebenedeyet/ wie Marcus spricht/ und

Christo eingepflantzet und eingeleibet/ wie S. Paulus sagt/
Rom.8. Psal. 13.

54. Wo wir nu erstritten haben zum teil das man die kinder von yhres glaubens wegen teuffen sol/ felt der grosse yrsal schon umb/ derer die den widdertauff leren.
55. Derhalben wir uns hie der kinder annemen/ und sie verteydingen/ wenn wie S. Augustinus sagt. Sie künden sich nicht vorseprechen und beschirmen/

Casper Huberinus.

Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klug.

Siebentzig Schlußreden

Siebentzig Schlußrede

Oder Puncte

Von der rechten Hand Gottes\ vnnd der Gewalt JEsu CHristi.

Zu Trost denen\ die sich in der Zwinglischen Sache nicht berichten können\
Anno 1530. gestellet\ von

D. Caspare Huberino

Zu dieser letzten vnd betrübten zeit aber auffs newe wider aller Alten vnd Newen Caluinisten Gotteslesterlichen Schwarm\ einfeltigen frommen Herzen aus rechtem warhafftigem Grunde vnd beweis der Heiligen Schrift in Druck verfertigt.

Im Jahr M. D. LXXXI.

Was die rechte Gottes/ was sitzen zur Rechten/ vnd wie Christus al-
lenthalben sey.

1.

Psal. 115. Esa. 66.

Die Rechte/ Hand/ Arm/ Gewalt/ Stercke/ Maiestat Gottes/ rc. war vor der erschöpfung aller Creatur/ Denn sie hat alles Erschaffen/ Himmel vnd Erden/ vnd alles was darinnen ist.

II.

Gen. 1. Johan 1. Psal. 8. 33.

Was aber war vor der Erschöpfung aller Creatur/ das mus GOTT sein/ vnd kan kein Creatur sein/ Dieweil alle Creatur durch sie erschaffen sind.

III.

Darumb ist die Rechte GOTTes nichts anders denn GOTT selber/ das ist/ Sie ist ein einiges einfeltiges Wesen mit der GOTtheit vnzertrennet vnd vnzerteilet/ Was ich aber von der Rechte GOTTes sage/ dasselbige sage ich auch vom Arm/ Gewalt/ Maiestat/ rc.

IIII.

Dieweil nun die Rechte/ Arm/ rc. ist ein einige einfeltige Gottheit vnzer-
teilt/ Denn die Gottheit an jr selber vnzerteilet ist vnd vnbeweglich.

V.

So folget/ das sie allenthalben gegenwertig ist an allen enden/ Dieweil sie alles erschaffen hat vnd erhelte.

VI.

Nicht das sie ein lang/ dick/ breit hohes ding sey/ das also ausgedenet vnd ausgespannet müsse sein/ Gleich wie der Himmel vber der Erden ist ausgespannet/ vnd sie umbzeunet.

VII.

Sondern also/ das kein Creatur so klein nicht ist/ die Rechte Gottes ist noch kleiner/ vnd ist selbst gegenwertig darinnen.

VIII.

Vnnd widerumb/ Ist kein Creatur so hoch/ breit/ dick/ lang/ gros/ Die Rechte Gottes ist noch höher/ breiter/ dicker/ lenger/ grösser.

IX.

Das ist/ Gottes Rechte/ ist ein solch Göttlich Wesen/ das kein Creatur jr zu klein/ noch zu gros ist/ sie ist selber drinnen/ in ihrem aller inwendigsten/ auswendigsten/ vmb vnd vmb/ durch vnnd durch/ vnten vnnd oben/ vorn vnnd hinten/ **Das also die Welt/ Gottes voll ist/ vnd er sie alle erfüllet.**

X.

Vnd doch nicht von ihr beschlossen oder umfassen/ sonder auch ausser/ vmb/ vber alle Creatur ist.

XI.

Widerumb so klein/ das sie in einem Körnlein/ oder ein Körnlein/ durch ein Körnlein/ inwendig vnd auswendig/ gegenwertig vnd wesentlich ist.

XII.

Vnd obs wol ein einige Maiestät ist/ Dennoch gantz vnnd gar in einem jetzlichen besonder/ der vnzehlich viel sind/ sein kan.

XIII.

Dieweil nun sein Gewalt enig/ vnd einerley ist (wie gehört) vnnd teilet sich nicht/ so mus die gantze Göttliche Maiestat/ oder Gewalt da sein.

XIII.

Daraus folget/ das die Rechte Gottes/ welche ist GOTT selber allenthalben/ an allen enden ist/ ein vntliche/ vnerforschliche Gottheit.

XV.

Dieweil aber CHristus warer GOtt/ die rechte GOTTes selber ist/ das ist/ Er ist gleicher GOTT mit dem Vater/ ein einig Göttlich wesen/ wiewol zwo Personen.

XVI.

So sitzt Er nicht zur Rechten nach der Gottheit allein/ dieweil er die Rechte selber ist/ Denn nach der GOTtheit entpfehet er nichts/ dieweil ers vorhin alles hat.

XVII.

Sondern auch nach der Menschheit sitzt Er zur Rechten GOTTes/ Psal. 8. Hebr. 2.

XVIII.

Sitzen aber zur Rechten GOTTes ist alle Gewalt haben im Himel vnd auff Erden/ Matth. 28. vnd alles in allen erfüllen/ Ephes. 1, 4.

XIX.

Dieweil nun diesem Menschen CHristo/ vnd keinem andern/ also gegeben ist worden/ Sitzen zur Rechten Gottes.

XX.

So folget/ Das er alle Gewalt hat entpfangen/ vnd bey Ihm kein Wort vnmöglich ist/ Luce am 2. Capitel.

XXI.

Hat Er nun allen gewalt entpfangen/ so hat Er auch diesen gewalt/ Das er kan sein/ vnnd ist allenthalben wo die Gottheit ist/**Dieweil aus Gott vnd Mensch ein Person ist worden.**

XXII.

Ob schon solchs bey vns vnmöglich ist/ so ists bey GOTT alles möglich/ Luce 18.

XXIII.

Vnd nicht allein ists jhm möglich/ Sondern auch thut vnd braucht solche.

XXIII.

Denn gleich wie die Rechte Gottes/ an kein ort nirgend bestimbt in sonderheit/ vnd daselbs angebunden/ das sie eben daselbst müsse sein/ vnd sonst nirgent.

XXV.

Also ist auch CHristus nirgent an keinen ort gebunden (dieweil er sich gesetzt hat zur Rechten Gottes) das er an einem ort müsse sein/ vnd sonst nirgent.

XXVI.

Sondern wo man kan sagen/ Da ist die rechte Gottes/ daselbs kan man auch sagen/ Da ist **auch Christus selb selber.**

XXVII.

Denn die Rechte Gottes ist nicht ein leiblicher begreifflicher Raum etwa an eim ort.

XXVIII.

Darumb hat auch CHristus kein leiblichen begreifflichen raum jnnen/ wird auch von keinen leiblichen ort vmfangen oder beschlossen.

XXIX.

So jn denn kein leiblicher ort begreift noch helt/ an einer leiblichen Stadt.

XXX.

So ist er auch nirgent angebunden/ wird auch dauon nicht verhindert/ Sondern ist allenthalben wo die Rechte Gottes ist.

XXXI.

Vnd gleich wie die Rechte Gottes allenthalben ist/ vnd in einer jetzlichen geringsten Creatur selber/ vnnd nicht darumb folget/ das viel Rechte Gottes sein/ dieweil viel Creatur sind/ in welchen sie in einer jetzlichen besonder selb selber ist.

XXXII.

Also folget auch nicht/ das Christus darumb viel Leibe müsse haben/ so er an vielen örten ist/ oder an allen enden zugleich.

XXXIII.

Denn CHristus mehr weise hat an einem ort zu sein/ vnd zugleich allenthalben/ ob er schon solchs nicht thut nach der begreifflichen weise.

XXXIII.

Hat GOtt die weise funden/ das seine Allmechtigkeit also sein kan an einem jeglichen ort besonder/ vnd doch zugleich allenthalben.

XXXV.

Wie viel mehr kan er die weise brauchen/ Das auch sein Leib also sein kan allenthalben/ vnd doch nicht darumb viel Leibe dürffe haben.

XXXVI.

Denn dieweil aus GOtt vnnd Mensch ist worden ein einige vnzertrente Person/ vnnd sich kein ort oder raum trennen noch scheiden lasset.

XXXVII.

So mus folgen/ das die Menscheit sein mus wo Gott ist/ Denn in Ihm wohnet die gantze fülle der Gottheit leibhaftig/ vnd ausser Christo ist kein GOtt.

XXXVIII.

Darumb wo mir GOttes Son angezeigt wird/ da mus er daselbs Mensch sein/ sonst würde mir angezeigt/ ein Son GOttes der nicht Mensch were/ vnnd ein Son GOttes der Mensch were.

XXXIX.

Daraus folget/ das ich nicht ein einigen Son Gottes hette/ sondern viel/ welchs ein grewl vnd grosse Ketzerey were.

XL.

Denn an einem ort hette ich einen Son Gottes der Mensch were/ vnd an einem andern Ort hette ich ein Gottes Son der nicht Mensch were.

XLI.

So würden mir die stete vnd raum machen, das ich viel Götter hette.

XLII.

Dieweil stet vnnd raum solchs verhindern/ vnd zu wegen künden bringen.

XLIII.

Nun sagt aber die Schrifft/ das der gantze Son Gottes/ das wort (nicht ein theil des worts/ vnd das ander nicht) habe die Menscheit an sich genommen.

XLIII.

Denn da Gottes Son die Menschheit in mutter leib an sich genomen hat/ da ist er selb selber gegenwertig gewesen/ Vnd die gantze Gottheit ist mit der Menschheit bekleidet worden/ vnd vereinigt.

XLV.

Gott ist ein einiges vnzerteiltes wesen/ wie droben gehört ist/ vnd lest sich nicht trennen/ Das ein stück der Gottheit were Mensch worden/ vnd das ander nicht.

XLVI.

Darumb als wenig ich mit meiner vernunft begreifen kan wie es zu sey gangen/ Das Gott/ den Himel vnd Erden nicht begreifen kunden/ der jungfrewliche Leib/ vnd die Menschheit Christi begreifen habe/ vnnd begreift.

XLVII.

Also kan ich auch nicht erlangen mit Menschlicher vernunft/ wie Christus/ den das Creutz begriffen/ die Krippen vmbfangen haben/ rc. solle also vn- begreiflich sein/ das jn wider Himel noch Erden begreifen kan.

XLVIII.

Darumb wollen wir vnser vernunft vnter den gehorsam Christi gefangen legen/ die alten schuhe mit Mose ausziehen/ Vnnd mit Nicodemo new geboren werden.

XLIX.

So künden wir durch den glauben solche wunderwerck Gottes begreifen/ vnd bekennen das Er die warheit sey/ was er sagt/ das sey ja/ obs vns schon vnmüglich dünckt.

L.

Darumb sind diese Wort nicht wider einander/ Er sitzt zur Rechten Gottes/ vnd/ Das ist mein Leib/ rc.

LI.

Obs wol vnser Vernunft nicht begreifen kan/ wie es zugehe/ Das Christus im Nachmal gegenwertig sey/ dieweil er von vns auffgenommen ist worden/ gen Himel gefahren/ vnnd nicht mehr bey vns wohnet sichtbarlich wie zuuor.

LII.

Denn Er nicht schlechts gen Himel ist gefahren wie der Apostel geschicht anzeiget.

LIII.

Sondern hat sich auch gesetzt zur Rechten GOTTes/ wie S. Marcus sagt am letzten Capitel.

LIII.

Das ist/ Ihm ist aller Gewalt gegeben worden im Himel vnd auff Erden/ wie Mattheus solches noch klerlicher erweist/ Cap. 28.

LV.

Das ist/ wie Paulus gar austruckt/ Ephes. 1. Er ist gesetzt worden zur Rechten GOTTes im Himlischen wesen/ vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ vnd alles was genant mag werden/ nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der zukünfftigen/ vnd alle ding vnter seine Füße gethan/ rc.

LVI.

Sitzt Er nun zur Rechten GOTTes auch nach der Menschheit/ wie der 8. Psalm saget.

LVII.

So ist Er auch allenthalben gegenwertig an allen enden/ wie die Rechte GOTTes ist.

LVIII.

Nicht das er auff die begreifliche/ sichtbarliche weis gegenwertig sey/ wie vnser vernunft jhr fürbildet/ Wenn sie von der gegenwertigkeit CHRISTI höret sagen.

LIX.

Sondern vnbegreiflicher vbernätürlicher weis/ vnd doch der natürlich CHRISTUS.

LX.

Denn er ist darumb nicht ein anderer CHristus/ ob er schon eine andere weise mit seiner gegenwertigkeit brauchet/ wider er sonst sichtbarlicher begreiflicher weis erzeugt hat/ vnnd sich erzeugen kan/ wenn er wil/ als er am Jüngsten Tag thun wird.

LXI.

Darumb/ es sey CHristus sichtbarlich oder vnsichtbarlich gegenwertig/ so ist er doch allweg allein nur der einige CHristus/ der von Maria geboren ist.

LXII.

Gleich wie Er nicht ein anderer CHristus war/ ob er wol zu verschlossener Thür kam zun Jüngern/ durch den versiegelten Stein erstunde/ vnd vor den zweyen Jüngern zu Ehmaus verschwande.

LXIII.

Also ist er auch darumb kein anderer CHristus/ ob er wol von vns im Nachtmal genossen vnd empfangen wird/ vnentpfindlich vnnd vnsichtbarlich.

LXIII.

Denn eben derselbige CHristus der die Jünger aussendet zu predigen in alle Welt/ der verspricht ihn auch/ das er bey ihm wolle sein/ bis zum ende der Welt.

LXV.

Darumb/ dieweil kein anderer Christus ist/ Er sey sichtbarlich oder vnsichtbarlich/ Denn der für vns gelitten hat/ vnd vns erlöset.

LXVI.

So folget/ Das auch eben derselbig sein will/ wo zween oder drey versamlet sind in seinem Namen/ mitten vnter jhnen/ nach laut seiner Verheissung.

LXVII.

Welchs er auch erzeiget hat mit eigener Person (da die zween gen Ehmaus giengen) Vnnd nicht allein mit seiner Gnad/ wie etliche deuten.

LXVIII.

Darumb werden vns diese zwey wörtlein/ Sichtbarlich vnnd Vnsichtbarlich/ keinen andern CHristum machen noch anzeigen können.

LXIX.

Sondern der einige Christus/ GOtt vnnd Mensch/ sey wo er sey/ auch wie er sey/ so ist er der einige/ vnzertrente/ natürliche CHristus der vns erlöset hat.

LXX.

Ob wol die Schrifft von beyden Naturen Christi etwa vnterschiedlich redet/ so trennet sie dieselben zwo Naturen nirgent von einander/ sondern lesset sie eine einige Person vnzertrennet vnd vnzertheilet bleiben.

Ende der Schlußreden D. Casparis Huberini.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Oktober 2021, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

Alte Lieder

Briefe der Reformationszeit

Gebete

Zeugen Christi

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Spendenaufruf

Jung St. Peter zu Straßburg

Ich hatte vor einigen Tagen das Vergnügen, in Straßburg die Kirche Jung St. Peter besichtigen zu können - das ist die Kirche, in der Wolfgang Capito die Reformation einführte und lange predigte. Sein Nachfolger war Paulus Fagius, der dann mit Martin Bucer nach England ging und dort starb.

Es war für mich ein besonderes Erlebnis, weil ich mich mit der Reformation in Straßburg schon lange verbunden fühle. Die Kirche ist immer noch evangelisch, und der Mitarbeiter, der die Kirche betreute, gab mir eine Reihe interessanter Informationen über die Geschichte der Kirche.

In den letzten Tagen habe ich für die Glaubensstimme das Buch „Die Jung St. Peter-Kirche in Straßburg“ von Jean-Philippe Lambs, einem Prediger an Jung St.-Peter von 1835 bis 1854, überarbeitet und aufgenommen.

Der Erhalt von Jung St. Peter ist teuer, die Gemeinde ist auf jede Spende angewiesen. Daher möchte ich auch hier zu Spenden aufrufen. Es gibt die Möglichkeit, per Paypal für diese Kirche und ihre Erhaltung zu spenden:

Spendenlink Paypal

Die Homepage von Jung St.-Peter ist <https://www.saintpierrelejeune.org/>

Ihr wisst, dass die Glaubensstimme - und auch die Bücher der Glaubensstimme - von Anfang an kostenlos waren. Das werden Sie auch bleiben. Manche fragen mich, ob ich Spenden annehme - das ist nicht der Fall. Aber jeder, der für Jung St.-Peter spendet, macht mir eine persönliche Freude, auch wenn ich es nicht erfahre.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen.

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Etlich Schlusred vom gnaden Bundt Christi/ das ist vom Tauff/ und vom kinder glauben.	3
Siebentzig Schlußreden	9
Was die rechte Gottes/ was sitzen zur Rechten/ vnd wie Christus allenthalben sey.	9
1.	9
II.	9
III.	9
IIII.	9
V.	10
VI.	10
VII.	10
VIII.	10
IX.	10
X.	10
XI.	10
XII.	10
XIII.	10
XIIII.	10
XV.	11
XVI.	11
XVII.	11
XVIII.	11
XIX.	11
XX.	11
XXI.	11
XXII.	11
XXIII.	11

XXIII.	11
XXV.	12
XXVI.	12
XXVII.	12
XXVIII.	12
XXIX.	12
XXX.	12
XXXI.	12
XXXII.	12
XXXIII.	12
XXXIII.	13
XXXV.	13
XXXVI.	13
XXXVII.	13
XXXVIII.	13
XXXIX.	13
XL.	13
XLI.	13
XLII.	13
XLIII.	13
XLIII.	13
XLV.	14
XLVI.	14
XLVII.	14
XLVIII.	14
XLIX.	14
L.	14
LI.	14
LII.	14
LIII.	15
LIII.	15
LV.	15

LVI.	15
LVII.	15
LVIII.	15
LIX.	15
LX.	15
LXI.	15
LXII.	16
LXIII.	16
LXIII.	16
LXV.	16
LXVI.	16
LXVII.	16
LXVIII.	16
LXIX.	16
LXX.	16
Quellen:	18
Spendenaufruf	19
Jung St. Peter zu Straßburg	19